

Vorwort Abkürzungsverzeichnis Personenregister Orts- und Sachregister

Griechisches Wörterverzeichnis Karte des Sāsānidenreiches

ŠKZ I: Genealogie ŠKZ II: Hofstaat Pābags ŠKZ III: Hofstaat Ardašīrs I.

ŠKZ IV: Hofstaat Šābuhrs I. ŠKZ V: Frauen

Frīg, Satrap [šasab] von Weh-Andiyōk-Šābuhr [ŠKZ IV 18]

B:

ŠKZ: **mpl 32:** p̄lywky ZY why²ndywkšhpwhry štrp = Frīg ī Weh-Andiyōk-Šābuhr šasab; **pal 26:** p̄ry²k why²ntywk-šhypwhr hštrp = Frīg Weh-Andiyōk-Šābuhr šahrab; **grl 62:** Φρείκου Γουεαντιοχσαβωρ σατράπου. - **Übers.:** **mp.** und **pa.** Frīg, den Satrapen von Weh-Andiyōk-Šābuhr; **gr.** Frīg, (den) Satrapen (von) Weh-Andiyōk-Šābuhr.

P:

Frīg¹, Satrap von Weh-Andiyōk-Šābuhr, führt eine Gruppe von sieben Satrapen im Hofstaat →Šābuhrs I. an, die auf den Rängen 18, 22, 31, 37-38, 52 und 59 zu finden sind². Im Hofstaat →Ardašīrs I. [ŠKZ I 8] dagegen wird noch kein Satrap erwähnt. Nach dem Protokoll der Šābuhr-Inschrift zu urteilen, hat der Satrap Frīg unter 67 Würdenträgern einen herausragenden 18. Rang inne. Da er als erster Satrap genannt wird, muß ihm auch ein erster Rang unter seinesgleichen zugekommen sein. Ihm voran gehen auf den Rängen 13-17 die Vertreter der ersten Familien und →Wohnām, der framādār (Oberverwalter). In der Pāikūlī-Inschrift wird diese Einordnung der Satrapen, die nach den ersten Familien des Reiches plaziert sind, bestätigt. Hier treten sie jedoch nicht einzeln unter ihrem Namen auf, sondern werden wie die anderen gesellschaftlichen Gruppierungen des Reiches als Einheit unter dem Begriff Satrapen³ geführt.

Es gilt nach dem Ordnungsprinzip zu fragen, nach dem Šābuhr I. die Satrapen in seinen Hofstaat eingliederte. Wie schon bei den Schreibern festgestellt werden konnte, treten auch die Satrapen nicht in einem eigenen Abschnitt auf, sondern sind auf den oben schon erwähnten Rängen über die Inschrift verteilt. Während sich die Schreiber durch ihren beruflichen Rang auszeichnen, könnte im Falle der Satrapen die Wertigkeit ihrer Satrapien für ihren protokollarischen Rang maßgeblich gewesen sein. Ein Vergleich der sieben Satrapien (Weh-Andiyōk-Šābuhr [Bēṭ Lāpāṭ], *Gō(y)mān [heute Qom], Gay, Rind [Rīvand], Hamadān [Ekbatana], Weh-Ardašīr

¹ Zum Namen: M.Back, SSI (1978) 247, Nr. 262: Frīk (mit weiterführender Diskussion und Literatur). - Ph.Gignoux, Noms propres sassanides en moyen-perse épigraphique (1986) 87, Nr. 382: Friyōg. - Ph.Huyse, ŠKZ 2(1999)156: Frīg.

² Frīg ī Weh-Andiyōk-Šābuhr šasab [ŠKZ IV 18], →Ardašīr ī *Gō(y)mān šasab [ŠKZ IV 22], →*Wārzan ī Gay šasab [ŠKZ IV 31], →Narseh ī Rind šasab [ŠKZ IV 37], →Tiyānag ī Hamadān šasab [ŠKZ IV 38], →Rastag ī Weh-Ardašīr šasab [ŠKZ IV 52] und →Ardašīr ī Nīrīz šasab [ŠKZ IV 59].

³ H.Humbach/P.O.Skjærvø, NPi 3.1(1983) 42: mp. C 14,05: W štrp; pa. c 2,03: W hštrp; 43 [Übers.:] [and] likewise the Princes and Grandees and Nobles and householders and satraps...

[Teilgebiet von Ktesiphon] und Nīrīz [östlich von Šīrāz])⁴ bietet kein Kriterium, um die Rangordnung besser verstehen zu können. Daraus ist zu folgern, daß allein die vornehme Abstammung für die Einstufung maßgeblich war.

R.Schmitt hat die unterschiedlichen Erscheinungsformen des Titels ‚Satrap‘ in den zahlreichen Sprachen des „eurasiatischen Raumes“⁵ überzeugend dargelegt. In der dreisprachigen Šābuhr-Inschrift steht šasab für die mittelpersische⁶, šahrab für die parthische und σατράπῃον für die griechische⁷ Version dieses Titels. Der Titel ‚Satrap‘, der schon zur Zeit der Achaimeniden⁸ im Gebrauch war, hat im Laufe der Jahrhunderte einen Bedeutungsverlust⁹ erlitten. Während die Satrapen der Achaimenidenzeit über große Verwaltungseinheiten herrschten¹⁰, sind ihre sāsānidischen Nachfahren im 3. Jahrhundert n.Chr. eher als Stadtfürsten anzusehen, die im Auftrag des Königs einem „šahr“, einer großen Stadt, mit dem sie umgebenden Umland vorstanden. Wie die Rangordnung im Hofstaat Šābuhrs I. [ŠKZ] beweist, waren Satrapen hohe Würdenträger, für die der Großkönig tägliche Opfer gestiftet hat. Sie haben offenbar im 3. Jahrhundert n.Chr. die Aufgabe gehabt, in neu eroberten Gebieten wie in Dura-Europos oder in städtischen Neugründungen wie Weh-Andiyök-Šābuhr, in denen bislang noch keine Form der Verwaltungseinheiten geschaffen waren, die Regierungsgewalt zu übernehmen¹¹. Diese Städte unterstanden direkt dem König der Könige.

Neben den sieben¹² aus der Šābuhr-Inschrift bekannt gewordenen Satrapen sind die Namen von zwei weiteren Persönlichkeiten überliefert: es sind dies →Rašn¹³, Satrap von Dura-Europos [Ostrakon Nr. 4], und →Wēn¹⁴ aus dem Hause Rēw-Mihrān, Satrap von Zarangien [ŠPs-I]. Am Beispiel des Satrapen Rašn von Dura-Europos

⁴ E.Kettenhofen, Römer und Sāsāniden in der Zeit der Reichskrise. 224-284 n.Chr. Wiesbaden 1982. (TAVO – Karte B V 11.)

⁵ R.Schmitt, Der Titel „Satrap“ (1976) 373; 382f.; 388-90. – N.Sims-Williams in: M.Boyce, Mithra Khšathrapati and his brother Ahura. In: BAI 4(1990) 7f. Anm. 7.

⁶ R.Schmitt, *ibid.* 382f.

⁷ R.Schmitt, *ibid.* 379f.

⁸ R.Gyselen, La Géographie administrative de l'empire sassanide (1989) 29 Anm. 6. – U.Weber/J.Wiesehöfer, Das Reich der Achaimeniden. Eine Bibliographie (1996) s.v. Satrapen: Nr. 1284; 1983; 9037; 9044a; 9062; 11044; 12388; 12472; s. ferner unter Satrapienlisten und Satrapienordnung. –

⁹ W.B.Henning, A new Parthian Inscription. In: JRAS (1953) 134. – J.Harmatta, Die parthischen Ostraka aus Dura-Europos (1958) 166. – E.Kettenhofen, *ibid.*1982. (TAVO – Karte B V 11.) – Ph.Huyse, ŠKZ 2(1999) 157.

¹⁰ z.B. Tissaphernes: er war unter Dareios II. und Artaxerxes II. Satrap von Sardeis und Militärbefehlshaber Kleinasiens im Kampf gegen die Griechen (Peloponnesischer Krieg).

¹¹ V.G.Lukonin, Political, social and administrative Institutions, taxes and trade (1983) 708, 725. – R.Gyselen, *ibid.* (1989) 28f.

¹² Daß es nach dem Zeugnis der Šābuhr-Inschrift nur sieben solcher Verwaltungseinheiten gegeben haben soll, ist eher unwahrscheinlich. Auch die Bedeutung der erwähnten Städte spricht nicht für einen repräsentativen Querschnitt: s. Anm. 2. – Vermutlich gehörten die hier erwähnten sieben Satrapen dem Hochadel an und waren Šābuhr I. besonders vertraut (J.Wiesehöfer, Das antike Persien (1994) 247).

¹³ J.Harmatta, *ibid.*(1958) 131-35: Ostrakon Nr. 4 (= No. 967 = I 827); 169: 2 ostraka (O. Yale Inv. 41) und C 795 (Inv. Nr. ?): in allen 3 ostraka findet sich ršnw ḥštrp = Rašn Satrap. – M.Harmatta-Pékáry, The Decipherment of the Pārsīk ostrakon from Dura-Europos and the problem of the Sāsānian city organization (1971) 467-75. – D.N.MacKenzie, Dura-Europos. II. The Inscriptions. In: Enclr VII(1996) 593f.

¹⁴ M.Back, SSI (1978) 493 [ŠPs-I]; vgl. 273.

läßt sich, wie J.Harmatta¹⁵ deutlich gemacht hat, erkennen, welchen Aufgabenbereich ein Satrap in frühsāsānidischer Zeit zu bewältigen hatte. Danach handelt es sich hier um offizielle Dokumente, in denen Getreidelieferungen von namentlich bezugten Gutsbesitzern¹⁶, denen Šābuhr I. Grundbesitz im Umland von Dura-Europos überlassen hatte, an den Satrapen, den höchsten Beamten vor Ort¹⁷, dokumentiert sind¹⁸. F.Grenet¹⁹ dagegen erkennt in diesen Ostraka eher Soldlisten, wie dies schon W.B.Henning²⁰ vermutete. Dagegen spricht jedoch der Rang der erwähnten „Steuerzahler“. Unter ihnen befinden sich Schatzmeister (ganzbar), Eunuchen (šābistān), Leibwächter (pasānīγ) und Richter (dādwar). Nach den Ostraka zu urteilen, oblag dem Satrapen wohl nicht nur die militärische, sondern auch die wirtschaftliche Verwaltung der ihm zugewiesenen Stadt.

Der Herrschaftsbereich des Satrapen Frīg umfaßte die im Jahre 260 n.Chr. von Šābuhr I. gegründete Stadt und Umland von Weh-Andiyök-Šābuhr²¹, die im syrischen Sprachgebrauch unter dem Namen Bēt Lāpāt²² bekannt war²³. Weh-Andiyök-Šābuhr wird mit der Ruinenstätte in der Nähe des modernen Ortes Šāhābād gleichgesetzt, die ca 30 km östlich von Susa²⁴ in Hūzestān zu finden ist. Weh-Andiyök-Šābuhr war nicht nur eine der Hauptstädten Hūzestāns, sondern auch Sitz des großköniglichen Hofes von Šābuhr I. bis zu Hormezd II. in der Zeit von 239/40(241/42) – 309 n.Chr. Nach der Eroberung Antiocheias am Orontes siedelte Šābuhr I. hier die aus Syrien deportierten römischen Gefangenen, unter ihnen viele Handwerker und Spezialisten²⁵, an. In Anlehnung an die im 3. Jh. weltberühmte Stadt Antiocheia gab Šābuhr I. seiner Neugründung denselben Grundriß, wie er aus Antiocheia bekannt war. Von daher erklärt sich die Deutung ihres Stadtnamens:

¹⁵ ibid. (1958) 86-175; hier: 131; 134; 166; 169.

¹⁶ Ebenso D.N.MacKenzie, ibid. (1996) 593f.

¹⁷ J.Harmatta, ibid. (1958) 150.

¹⁸ s. auch die Stellenangaben zu den Satrapen in den Dokumenten von Nisa bei Ph.Gignoux, *Glossaire des inscriptions pehlevies et parthes* (1972) 53: ḥštrp. – Die Dokumente von Nisa können als Vorläufer der Ostraka von Dura-Europos gelten, da sie von steuerpflichtigen Abgaben an den Satrapen handeln.

¹⁹ Nicht überzeugend sind F.Grenets Einwände, daß es sich hier eher um Soldlisten handeln könnte. Das Aramäogramm MN beweist, daß Abgaben in Form von Naturalien „von“ Steuerzahlern an den Satrapen abgeliefert worden sind. Dagegen F.Grenet, *Les Sassanides à Doura-Europos* (253 ap. J.-C.). *Réexamen du matériel épigraphique iranien du site* (1988) 137.

²⁰ Das Mitteliranische in seiner Blütezeit: 14. Das Parthische. In: HdO I. Abt., Bd 4: Iranistik, 1. Abschn.: Linguistik. Leiden, Köln (1958) 42: „(wahrscheinlich Soldlisten)“.

²¹ Zu den verschiedenen Namen der Stadt Weh-Andiyök-Šābuhr s. Th.Nöldeke, *Tabari* (1879) 41 Anm. 2. – s. ferner R.N.Frye, In: N.Abbott, *Jundī Shāhpūr: A preliminary historical Sketch*. In: *Ars Orientalis* 7(1968) 71 Anm. 1. – J.Wiesehöfer, *Gundeschapur*. In: *Der Neue Pauly* V(1998) 10. – s. auch die Literaturangaben unter L/Weh-Andiyök-Šābuhr. –

²² M.Morony, *Bēt Lapaṭ*. In: *Enclr IV*(1990) 187-88.

²³ Vielleicht hat der Satrap Frīg unter Wahrām I. sogar den Tod →Mānīs (276 n.Chr.) in dieser Stadt miterlebt.

²⁴ E.Kettenhofen, *Römer und Sāsāniden in der Zeit der Reichskrise. 224 – 284 n.Chr.* Wiesbaden 1982. (TAVO – Karte B V 11). – id., *Das Sāsānidenreich*. Wiesbaden 1993. (TAVO – Karte B VI 3).

²⁵ W.Schwaigert, *Das Christentum in Hūzistān im Rahmen der frühen Kirchengeschichte Persiens bis zur Synode von Seleukeia-Ktesiphon im Jahre 410*. *Theol. Diss. Marburg* (1989) 19f.; 24ff. – E.Kettenhofen, *Deportations. II. In the Parthian and Sasanian periods*. In: *Enclr VII*(1994)297-308.

„Besser als Antiocheia (hat) Šābuhr (diese Stadt [Weh-Andiyōk-Šābuhr] gemacht)“²⁶. Sie entwickelte sich zu einem bedeutenden kulturellen Zentrum und errang durch ihre medizinische Akademie, deren Grundstock Šābuhr I. gelegt hatte, eine im 4. Jahrhundert n.Chr. über das Sāsānidenreich²⁷ herausragende Bedeutung.

L:

Quellen:

ŠKZ: **M.Back**, Die sassanidischen Staatsinschriften. Leiden, Téhéran 1978. (Aclr.18.) – **Ph.Huyse**, Die dreisprachige Inschrift Šābuhrs I. an der Ka'ba-i Zardušt (ŠKZ). Bd 1-2. London 1999.(CII P.III, 1,1,1-2.

Name:

M.Back, SSI (1978) 247, Nr. 262. – **Ph.Gignoux**, Noms propres sassanides en moyen-perse épigraphique. Wien (1986) 87, Nr. 382. (IPNB II,2.) – **Ph.Huyse**, ŠKZ 2(1999) 156f. (mit zahlreichen bibliographischen Angaben).

Titel:

W.B.Henning, A new Parthian Inscription. In: JRAS (1953) 132-36; hier 134. – Ebenf. abgedr. in: Selected Papers. Leiden, Téhéran 2(1977) 409-13. (Aclr.15.) – **J.Harmatta**, Die parthischen Ostraka aus Dura-Europos. In: AAnthung 6(1958) 87-175; hier: 131; 134; 166; 169. – **A.Maricq**, Res Gestae Divi Saporis. In: Syria 35(1958) 343f. – Ebenf. abgedr. in: Classica et Orientalia. Paris (1965) 85f. (Institut Français d'Archéologie de Beyrouth. Publication hors série.11.) – **M.Harmatta-Pékáry**, The Decipherment of the Pārsik ostracon from Dura-Europos and the problem of the Sāsānian city-organization. In: Atti del Convegno Internazionale sul tema: La Persia nel medioevo. Roma 1970. Roma (1971) 467-75. (Accademia Nazionale dei Lincei. Anno CCCLXVIII.1971. Quaderno.160.) – **Ph.Gignoux**, Glossaire des inscriptions pehlevies et parthes. London (1972) 53. (CII. Supplementary Series.I.) – **R.Schmitt**, Der Titel „Satrap“. In: Studies in Greek, Italic, and Indo-European linguistics, offered to L.R. Palmer on the occasion of his 70th birthday, June 5,1976. Ed. by A.Morpurgo Davies and W.Meid. Innsbruck (1976) 373-90; hier: 382f, 388-90. (IBS.16.). – **V.G.Lukonin**, Political, social and administrative Institutions, taxes and trade. In: CHI 3(2)(1983) 700ff.; 708;725. – **R.Gyselen**, La Géographie administrative de l'empire sassanide. Les témoignages sigillographiques. Paris (1989) 28f. (Res Orientales.I.) – **F.Grenet**, Les Sassanides à Doura-Europos (253 ap. J.-C.). Réexamen du matériel épigraphique iranien du site. In: Géographie historique au Proche-Orient. (Syrie, Phénicie, Arabie, grecques, romaines, byzantines). Actes de la Table Ronde de Valbonne, 16-18 septembre 1985. Sous la direction de P.-L.Gatier, B.Helly et J.-P.Rey-Coquais. Paris (1988) 137. – **N.Sims-Williams in: M.Boyce**, Mithra Khšathrapati and his brother Ahura. In: BAI 4(1990) 7f. Anm. 7. – **J.Wiesehöfer**, Das antike Persien. Von 550 v.Chr. bis 650 n.Chr. München (1994) 247. – **D.N.MacKenzie**, Dura-Europos. II. The Inscriptions. In: Enclr VII(1996) 593f. – **E.Khurshudian**, Die parthischen und sasanidischen Verwaltungsinstitutionen. Nach den literarischen und epigraphischen Quellen, 3.Jh.v.Chr. – 7.Jh.n.Chr. Jerewan (1998)133-46. – **J.Wiesehöfer**, Satrap. In: Der Neue Pauly XI(2001)108-110.

Weh-Andiyōk-Šābuhr/Bēt Lāpāt:

E.Kettenhofen, Römer und Sāsāniden in der Zeit der Reichskrise. 224 – 284 n.Chr. Wiesbaden 1982. (TAVO – Karte B V 11). – **id.**, Das Sāsānidenreich. Wiesbaden 1993. (TAVO – Karte B VI 3).

Th.Nöldeke, Geschichte der Perser und Araber zur Zeit der Sasaniden. Aus der arabischen Chronik des Tabari. Leyden (1879) 40-42; 41f. Anm. 2. – Repr. Graz 1973. – **E.Honigmann/A.Maricq**, Recherches sur les Res Gestae Divi Saporis. Bruxelles (1953) 21f. und Anm. 1.(Mémoires de l'Académie Royale de Belgique, Classe des Lettres et des Sciences Morales et Politiques.XLVII,4.) – **K.Hummel**, Die Anfänge der iranischen Hochschule Gundischapur in der Spätantike. In: Tübinger Forschungen 9(1963) 1-4. – **A.A.Siassi**, L'Université de Gond-i Shāpūr et l'étendue de son rayonne-

²⁶ J.Wiesehöfer, Gundeschapur. In: Der Neue Pauly V(1998) 10. – Ph.Huyse, ŠKZ 2(1999) 157. – R.Gyselen hält es für möglich, daß die Münzstätte IV wegen ihres neuen Münztyps und Münzstils mit Weh-Andiyōk-Šābuhr oder Bīšābuhr, den neuen Städtegründungen Šābuhrs I., in Verbindung gebracht werden können. s. M.Alam/R.Gyselen, Ardashir I. und Shapur I. (2003) 286.

²⁷ H.H.Schöffler, Die Akademie von Gundischapur (1979) 33 Anm. 64.

ment. In: *Mélanges d'orientalisme à H.Massé à l'occasion de son 75^e anniversaire*. Téhéran (1963) 366-74. (Publications de l'Université de Téhéran.843.) – **N.Abbott**, Jundī Shāhpūr: A preliminary historical Sketch. In: *Ars Orientalis* 7(1968) 71-73. – **R.McC.Adams/D.P.Hansen**, Archaeological Reconnaissance and soundings in Jundī Shāhpūr. In: *Ars Orientalis* 7(1968) 53-70. – **R.N.Frye**, In: N.Abbott, Jundī Shāhpūr: A preliminary historical Sketch. In: *Ars Orientalis* 7(1968) 71 Anm. 1. – **H.H.Schöffler**, Die Akademie von Gondischapur. Aristoteles auf dem Wege in den Orient. Stuttgart 1979. (Logoi.5.) – **Ph.Gignoux**, Le Nom propre Vēh en pehlevi. In: *Die Sprache* 27(1981) 32-35. – **Ch. Brunner**, Geographical and administrative Divisions: settlements and economy. In: *CHI* 3.2(1983) 754. – **R.Gyselen**, *ibid.* (1989) 61. – **D.T.Potts**, Gundešapur and the Gondeisos. In: *IrAnt* 24(1989) 323-35. – **W.Schwaigert**, Das Christentum in Hūzistān im Rahmen der frühen Kirchengeschichte Persiens bis zur Synode von Seleukeia-Ktesiphon im Jahre 410. Theol. Diss. Marburg (1989) 19f.; 24ff. – **M.Morony**, Bēt Lapaṭ. In: *Enclr* IV(1990) 187-88. – **K.Schippmann**, Grundzüge der Geschichte des sasanidischen Reiches. Darmstadt (1990) 112f. – **Cl.Huart/A.Sayili**, Gondēshāpūr. In: *EI²* II(1991) 1119-20. – **E.Kettenhofen**, Deportations. II. In the Parthian and Sasanian periods. In: *Enclr* VII(1994) 297-308 (Übersicht über die umfangreiche Literatur). – **J.Wiesehöfer**, Gundeschapur. In: *Der Neue Pauly* V(1998)10. – **M.Alam/R.Gyselen**, Ardashir I. – Shapur I. Wien (2003) 286. (Sylloge Nummorum Sasanidarum Paris – Berlin – Wien.I.) (Denkschriften der Österreichischen Akademie der Wissenschaften, phil.-hist. Kl.317.) (Veröffentlichungen der Numismatischen Kommission.41.)